

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

276 (5.10.1916) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Sezungspreis:
in Karlsruhe frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.70 Mark, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 75 Pfennig.
Auswärts durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährlich 2.72 Mk. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

113. Jahrg. Nr. 276.

Donnerstag, den 5. Oktober 1916

Erstes Blatt.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Gustav Reppert; für Baden, Votales, Handel, Sport und Vermischtes: F. B. Hermann Weid; für Inserate: Paul Kuffmann Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66, Tel.-Amt Wlad 2902. Für unerlangte Manuskripte oder Druckaufträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Anzeigen:
die einseitige Kolonelleile od. deren Raum 20 Pfennig. Restamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere später, bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanhänge:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

Der Ruf nach dem Parlament.

Von

F. B. Dohernig,

Mitglied des österreichischen Reichsrats.

Der parlamentarische Zustand in Oesterreich dauert seit dem Frühjahr 1914. Wäre nicht der Krieg ausgebrochen, so hätten inzwischen gewisse Neuwahlen stattgefunden. Es ist die Frage, ob ein neu gewähltes Abgeordnetenhaus im wesentlichen anders ausgesehen hätte als das frühere und ob es leistungsfähiger gewesen wäre. War so schlecht war das Parlament nicht, wie es nach außen erschien oder — richtiger gesagt — gemacht wurde. Vor allem ist um der historischen Wahrheit willen immer wieder nachdrücklich hervorzuheben, daß jene Regierungsvorlagen, die dem Ausbau der Wehrmacht und der Gewährung der Mittel hierfür galten, niemals ernstlichen Widerständen begegnet sind. Wenn aber der Apparat zeitweise verlagte, so war das aus den innerpolitischen Verhältnissen zu erklären, die ein ruhendes Durcheinander bilden. Je weiter deren Ordnung herausgehoben wird, desto schwieriger! Einen der Veräumnisfehler, die mehr und mehr sich anhäufend, das Chaos vergrößerten, bedeutet auch die Unterlassung der Einführung einer neuen Geschäftsordnung für das Abgeordnetenhaus, die von Rechts wegen mit dem allgemeinen gleichen Wahrsystem, das seit 1907 hätte erlassen sollen. Man hätte sich vor Augen den völligen Umsturz des Wahlsystems, die Vermehrung der Abgeordnetenmandate um nahezu 100, den Zuwachs verschiedenartiger, destruktiver Elemente, dabei jedoch das Beharren auf den alten Formen der geschäftlichen Führung des Hauses, die sich schon zuvor als ganz unzureichend erwiesen hatten, und man wird sich nicht wundern, daß ein solches Gefüge die Probe auf seine Dauerhaftigkeit nicht bestehen konnte. Nicht zu übersehen ist die fortgesetzte, absichtliche Herabsetzung des Ansehens unseres Parlamentes durch die Feinde des allgemeinen Wahrsystems, was zu der bedauerlichen Erscheinung führte, daß die Staatsstreuen, arbeitsgeübten parlamentarischen Kreise, denen das Gedeihen des Gesamtstaates am Herzen lag, die aber eine kraftlose Führung wünschten, von der nirgends etwas zu spüren war, sich entmutigt und resigniert zurückzogen und das Feld den Gruppen überließen, die für ihre zerstückelnde Tätigkeit Dank und Anerkennung in Gestalt von Lokalbahnen, Subventionen und dergleichen einheimten. Diese, mit der durch die Umstände gebotenen Zurückhaltung angebotenen Widerstandsbereitschaften sollen etwa keineswegs den Versuch einer Reinvigoration des österreichischen Parlamentes darstellen. Im Gegenteil! In dem traurigen Zustand, in den es geraten ist, ist es selbst jüngerer Mittelschicht. Der Zeitpunkt seiner Erneuerung ist aber leider verpaßt worden. Das war in den Tagen nach Ausbruch des Krieges. Damals hätte die Regierung dem Parlament das Wort geben sollen für ein feierliches Bekenntnis zum Staat und zur Demokratie. Es bleibt dahingestellt, warum man davon zurückgekehrt ist. Die Aufführung wird ja einst erfolgen und sie wird die Wiedereingänge völlig aufdecken, in welcher die Vorbereitungen zum Zerfall des Staates geschehen und welche durch gewisse Geschäftsverhandlungen der Gegenwart nur zum Teil bloßgelegt wurden. Die Regierung hat aber auch nicht das einzige Richtige getan, nämlich das Haus aufzulösen! Daher befinden sich die Abgeordneten tatsächlich in der Stellung noch vielfach in Anspruch genommen, sind aber parlamentarisch redlos und führen in partibus invidelium ein zweifelhaftes Dasein, das den Schein der Aufrechterhaltung des Parlamentarismus wahr, jedoch für den Staat und die Völker schlechter ist, als seine gänzliche Unterdrückung und die Proklamierung der absoluten Herrschaft, in deren Zeichen Oesterreich in Wirklichkeit steht. So müssen es die österreichischen Staatsbürger mit Beschränkung mitansehen, wie im übrigen Europa die Parlamente mitten im Kriege ihre Stimmen erheben dürfen zur Ehre und Stärkung des Vaterlandes, und nur wir Oesterreicher bilden eine Ausnahme und sind, um das beschränkende Gefühl noch zu verstärken, darauf angewiesen, Nachrichten über die Kriegslage und Worte der Aufmunterung an die Völker im Hinterland nur aus dem ungarischen Reichstag erhalten zu müssen. Bei uns schweigen alle Völkchen! Baden unsere Völkchen, haben insbesondere die Deutschen Oesterreichs eine derartige Erniedrigung verdient?

War bis vor dem Krieg das Parlament in der allgemeinen Achtung sehr gesunken und hörte man vor nicht langer Zeit Stimmen, die uns Abgeordneten allein für manche Mängel verantwortlich machten, so ist neuerdings ein merkwürdiger Umsturz wahrzunehmen. Der Ruf nach dem Parlament wird lächelnd lauter. Die großen Mißbräuche im Lebensmittelhandel, die unerhörte Vermehrung, unter der die widerbemittelten Volksklassen schwer leiden, werden — so heißt es allgemein — eingedämmt werden können, stünde die parlamentarische Tribüne zur Verfügung. Eine vernünftige, auf die Befreiung offenkundiger Mißstände abzielende Kritik müßte der Regierung selbst erwünscht sein. Vor allem hätte diese das größte Interesse daran, in den verwickelten Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn am Parlament einen Rückhalt zu besitzen. Der heutige Zustand macht Oesterreich von vornherein zum unterliegenden Verhandlungsteil. In Un-

garn ein zielbewusster Ministerpräsident mit großer parlamentarischer Mehrheit, drüben Politiker mit weitem Ausblick, von unabhängiger Meinung und starkem Selbstbewußtsein, haben, in Oesterreich! — Doch jetzt ist nicht die Zeit, zu

Unberechtigte Klagen.

V. Aus Berlin wird uns gedruckt:

In der norwegischen Presse sind Unwillen und Klagen über die Torpedierung norwegischer, mit Waren für Rußland beladener Schiffe im Eismeer durch unsere U-Boote laut geworden. Wahrscheinlich ist wohl eine Beschwerde unbegründeter gewesen. Deutschland hat in diesem Kampf um seine Existenz und seine Zukunft — unbeschadet der offiziellen Neutralität der norwegischen Regierung — durch die norwegische Schifffahrt, die sich mit äußerster Mißbilligung in den Dienst Englands gestellt hat, und durch die norwegische öffentliche Meinung, die sich zum überwiegenden Teil zum kritiklosen Echo englischer Gehässigkeit und Klagen gegen uns gemacht hat, unendlich mehr Nachteile gehabt, als Vorteile durch die aus Norwegen uns für teureres Geld überlassenen Waren. Und diese letzteren hat Norwegen uns bekanntlich auch nur solange geliefert, bis der englische Herr ein brutales Verbot aussprach.

Nun sind wir weit davon entfernt, den norwegischen Kaufleuten und Reedern einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie die nun einmal günstige Kriegskonjunktur nach Kräften ausnützen, und daß sie aus ihrem alten Abhängigkeitsverhältnis von England bedenkenlos die letzten Konsequenzen zu ihrem wirtschaftlichen Vorteil ziehen. Aber anders ist es nun schon, wenn man gar so eifrig aus Not und Vorteil auch noch eine Tugend machen will und die Unentsinnlichkeit beim Geldverdienen so weit treibt, um jeden Respekt vor Wahrheit und Gerechtigkeit zu verlieren. Der Sohn des norwegischen Dichters Jonas Lie hat kürzlich gegen den verlogenen Krämeregeist seiner Landsleute während dieses Weltkrieges sehr bitter protestiert. Auf seiner Seite stehen die Söhne von Björn und Björnson für sich und auch vom Standpunkt jener Männer, die dem Namen Norwegen Weltklang verschafft haben und nirgends so in ihrer Weltstellung anerkannt worden sind als in Deutschland.

Aber wir wollen den Norwegern von heute gar nicht mehr mit solchen Erwägungen mehr idealer Natur kommen. Wir wollen auch nicht an so manchen anderen, ihnen schließlich noch verständigeren deutschen Sympathiebeweise erinnern, die uns in so seltsamer Art gedankt worden sind. Wir wollen vielmehr die so ganz realpolitischen Herren nur darauf hinweisen, daß sie schließlich doch in der Abschätzung und Bewertung deutscher Kräfte und Machtmittel sich verrechnet haben, und daß es nicht nur nicht realpolitisch, sondern außerordentlich schädlich und töricht ist, wenn man, zu solcher Einsicht gelangt, zu jammern und schimpfen anfängt, statt der neuen Erkenntnis rechtzeitig möglichst geistlich Rechnung zu tragen. Daß es Deutschland gerade jetzt vor Einführung von Arhangelsk sehr darauf ankommt, die letzten so stark in Anspruch genommenen Vorräte Rußlands an jeglichem Kriegsmaterial nicht durch englische Zufuhr auf norwegischen Schiffen notdürftig auffüllen zu lassen, war allen Norwegern selbstverständlich immer klar.

Dazu ist ihnen eben jetzt nur noch gesagt worden, daß Deutschland auch positive Macht besitzt durch seine U-Boote, der Begünstigung der Feinde durch die norwegischen Transportschiffe wirksam entgegenzutreten. Ohne feindselige oder nachsichtige Gedanken gegen Norwegen selbst werden wir ebenso selbstverständlich nie auch nur eine Sekunde zögern, von diesen dem Völkerrecht entsprechenden Mitteln Gebrauch zu machen, weil die norwegischen Reeder dadurch in ihren Berechnungen enttäuscht werden. Ehrensache dieser Reeder vielmehr wird es sein, sich zu überlegen, ob es fortan lang sein wird, sich so völlig auf Gedeih und Verderb den englischen Auftragsgebern hinzugeben, anstatt den Risiko einwand zu erheben, der mit der längeren Dauer des Krieges noch viel berechtigter werden dürfte.

Die deutschen U-Boote im Eismeer.

(Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 4. Okt. Nach einer Privatmeldung der „Basl. Nat.-Sta.“ aus Christiania liegt an der norwegischen Küste und innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer in Folge des Aufstretens der deutschen U-Boote eine ganze Flottille von etwa 15 Dampfern still; diese befanden sich auf dem Wege nach Archangelsk

und wagte ihre Reise nicht fortzusetzen. Sie würde jetzt auf englische Convoi-Kriegsschiffe warten. (Zens. Rbe.)

Griechenland.

(Eigener Drahtbericht.)

I. Berlin, 4. Okt.

Die Lage in Griechenland wird immer verworrener, und es wird immer schwerer, sich ein Bild von der tatsächlichen Lage zu machen. Die Entwicklung verläuft aber augenscheinlich durchaus nicht nach den Wünschen der Entente.

Die Schwäche des Sarraillheeres läßt der Entente die Hilfe der revolutionären Truppen, die Venizelos zur Verfügung stellen will, willkommen erscheinen. Aber die Hoffnung, daß das gesamte griechische Heer auf die Seite der Entente treten werde, hat man fallen gelassen, weil die Mobilisierung angesichts der Haltung der antivenizelistischen Reservistenverbände nur mit Gewalt durchzusetzen wäre. Außerdem hat die königstreue Haltung der altgriechischen Provinzen, die den Gegensatz zu der Venizelospartei, die nur in Mazedonien und auf den Inseln die Oberhand hat, immer mehr hervortreten, die Position des Königs wieder gefährdet. Dazu kommt, daß innerhalb der Ententemächte über die griechische Frage Uneinigkeit herrscht. Rußland und Italien widerstreben sich anheimelnd den von Frankreich vorgeschlagenen Zwangsmaßnahmen, die darauf hinauslaufen, den König zur Kriegserklärung an die Zentralmächte oder zur Abdankung zu zwingen. Aus diesem Grunde ist auch die provisorische Regierung von Venizelos von der Entente nicht anerkannt worden, wobei auch wohl die Befürchtung mitspricht, daß eine solche offizielle Anerkennung der Revolution die königstreuen Griechen um so enger um den König scharen würde.

Es gewinnt den Anschein, als ob die Entente die Entwicklung in Griechenland sich selbst überlassen will. Die Hauptsache für die Entente ist, daß Griechenland machtlos geworden ist. England hofft dadurch, nach dem Kriege das künftige Schicksal des Landes um so leichter nach seinen eigenen Wünschen bestimmen zu können.

f. Köln, 4. Okt. „Köln. Sta.“ meldet aus Wien: Aus der zunehmend unsicher werdenden Berichterstattung der Verbandsgruppe über die griechischen Vorgänge gewinnt die öffentliche Meinung immer mehr den Eindruck, daß deren anfängliches Jubeln über die Revolte von Venizelos nur Schwindel und Bluff war und daß der Verband jetzt eingesehen muß, er habe sein Spiel in Griechenland verloren. Es gilt hier als ziemlich sicher, daß Venizelos auf dem Festlande und sogar auf den Inseln, soweit sie nicht unter der Fuchel der griechischen Freiheit so vortrefflich „schirmenden“ griechischen Schutzmächte stehen, ersten Widerstand findet und sich jedenfalls in der Annahme gründlich getäuscht hat, als ob sein Übergang zum Verband ihn zum Herrn des Landes und König Konstantin zum Schattenkönig machen würde.

Eine Ententenote an König Konstantin.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Lugano, 4. Okt. Wie eine römische Agentur aus diplomatischen Kreisen erfahren will, haben die Ententemächte dem König Konstantin eine Note zugehen lassen mit der Forderung, unverzüglich zur Befreiung des griechischen Bodens von den bulgarischen Truppen zu schreiten, widrigenfalls sie in ganz Griechenland den Belagerungszustand erklären und die Entwaffnung des griechischen Heeres und der Marine vornehmen werde. Die dem König gewährte Frist sei sehr kurz, da General Sarraill die Entscheidung abwartete, um zu einer Aktion im großen Stille zu schreiten.

Teilweise Demission des griechischen Kabinetts.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 4. Okt. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Das Kabinett hat mit Ausnahme des Ministerpräsidenten und des Ministers des Äußern demissioniert. Man erwartet, daß Kallageropoulos das neue Kabinett bilden werde. (W.B.)

Versammlungsverbot in Athen.

(Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 4. Okt. Der Polizeipräsident von Athen hat die Abhaltung aller öffentlichen Versammlungen verboten. (Zens. Rbe.)

für die spätere Zeit. Die Regierung sollte doch endlich erkennen, daß die Ueberleitung des Staates aus den außergewöhnlichen Zuständen zu seiner normalen Funktion im Frieden viel leichter wird mit Hilfe der verfassungsmäßigen Instrumente erfolgen können, als wenn diese inzwischen ganz eintrüben und unbrauchbar werden. Darum: Caveant consules!

Die Negetruppen Englands.

Von M. Halil Halil Bey, Generalkonsul in Bombay.

Den Bewohnern Europas ein Farbenurteil gegen alle Völkerrassen des Morgenlandes einzuprägen, ist naturgemäß die Politik Englands gewesen, um in den Augen der Europäer die englische Herrschaft über einen so großen Teil des Orients zu rechtfertigen. Die Briten pflegten unterschiedslos diese Rassen als minderwertige Gattung der Menschheit zu bezeichnen, die notwendigweise von überzivilisierten Völkern, wie England, beherrscht werden müßte. Diese falsche Darstellung läufige Männer von Intellekt und Einfluß sogar in jenen Ländern Europas, die jetzt in eigener bitterer Erfahrung lernen müssen, in welcher Weise die Engländer der Sache der europäischen Zivilisation dienen. In Wirklichkeit haben viele dieser Völker seit einigen Menschenaltern unter der Erpressung, der Ausbeutung und der ihnen im Namen europäischer Zivilisation auferlegten Sklaverei zu leiden gehabt. Seit langem warteten diese Unterdrückten auf eine Befreiungsmöglichkeit. Der Ausbruch des europäischen Krieges bot eine solche Möglichkeit, und einige von ihnen verstanden, sie sich zu nütze zu machen. Hier und dort in Afrika und Asien erhob sich wirklicher Widerstand trotz der sehr beschränkten Mittel, die zu Gebote standen. Im Gegensatz zu den bombastischen Behauptungen der englischen Politiker über die Ergebenheit der orientalischen Untertanen Großbritanniens ist in keinem Teil des Morgenlandes echte Begeisterung für die Sache Englands in diesem Kriege befundet worden. Es sieht ganz ohne Zweifel fest, daß England Truppen und Gelder von diesen Völkern genommen hat. Denjenigen aber, die die Lage im Morgenlande besser beurteilen konnten, war es von Anfang an offenkundig, daß diese Unterdrückten erpreßt und nicht etwa freiwillig gegeben wurden.

England hat jetzt nicht mehr viel Hoffnung, unter den mehr zivilisierten seiner morgenländischen Untertanen, besonders unter denjenigen muslimischen Glaubens, Truppen in genügender Zahl anwerben zu können. Von Rußland heißt es, es habe beschloffen, fortan anstatt Soldaten Geldbeiträgen von den kaufmännischen Muslimen zu nehmen, und von Frankreich weiß man, daß es keine Aussicht mehr hat, in Nordafrika genügend Mannschaften aufzubringen. England sieht sich im Orient also nach neuen Gebieten zur Beschaffung von Kriegeren um. Die verschiedenen Völkern der Anwerbung verlagern in Indien und den angrenzenden Ländern offensichtlich immer mehr. Der manden fremden Rassen auferlegte Dienstpflug in diesen Gebieten hat in großem Maße Anlaß zu Widerstand gegeben, und viele englische Offiziere sind dem Ansehens solcher unfreiwilligen fremden Soldaten zum Opfer gefallen. In Indien und einigen anderen Teilen von Englands orientalischen Besitzungen geht die Verfolgung gebildeter junger Männer mit steigender Strenge vor sich, weil diese Männer ihre weniger unterrichteten Vorgesetzten darüber aufklären, welche Gefahr durch die Verfestigung der englischen Sache ihrer eigenen Zukunft droht. Die Verfolgung und Bestrafung schreit jedoch der antimilitärischen Bewegung unter den Landesbewohnern keinen Abbruch zu tun. Und je länger der Krieg dauert, um so geringer scheint der Erfolg britischer Truppenwerbungen in den asiatischen Besitzungen zu sein.

Jetzt richtet England seine Blicke auf die Rekrutierung unter den Negerkämpfern in den wüsten Regionen Afrikas. Den zehntausend Mann, die in Südafrika angeworben waren und in europäischen Offizieren unterstellte Bataillone organisiert wurden, war gesagt worden, daß sie nicht am Kampfe teilzunehmen brauchen, sondern in Frankreich als Arbeiter verwendet werden würden. Früher oder später aber werden sie doch wohl in den Kämpferlinien auftauchen und von den englischen und französischen Soldaten als Schutzmann benutzt werden.

Es scheinen jetzt weitere Anzeichen dafür zu bestehen, daß die Rekrutierung afrikanischer Negerkämpfer in großem Umfange betrieben werden soll. Dem Beispiel ihrer französischen Freunde folgend, werden die britischen Militärbehörden vielleicht auch Krieger aus den Menschenfresserstämmen des dunklen Afrikas heranziehen. Die neuen Negetruppen scheinen für den Dienst in Ägypten und Sudan und ganz besonders wohl in Mesopotamien bestimmt zu sein. Der Demagogikstaatsmann Lloyd George hielt, als er vor kurzer Zeit im englischen Parlamente über die Sache befragt wurde, keine prahlerische Rede über die erhofften Dienste dieser wilden Horden. Er sagte lediglich, daß er den Parlamentsmitgliedern private Angaben über dieses Thema machen würde. Wenn die Kenntnis dieses abscheulichen Planes das Ohr des türkischen Volkes erreicht, wird es gewiß nicht genügt sein, englische Methoden noch innig zu lieben.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

Der neue große russische Angriff.

Die erwartete neue russische Offensive, die schon seit einigen Tagen sich durch allerlei Maßnahmen ankündigt, hat nun westlich von Ruck ihren Anfang genommen.

Auf zwei Straßen gegen Lemberg versuchten die Russen in den letzten Tagen wiederum gegen die galizische Hauptstadt vorzubrechen. Der Angriffsschnitt durch die russischen Armeen wird im Norden von Brody und im Süden von Brzany begrenzt.

Wesentlich für den Erfolg unserer Waffen ist die Tatsache, daß auf dem nach Norden anschließenden Frontabschnitt bei Swinjuch, westlich von Ruck, von unseren Waffen ein starker und unüberwindlicher Widerstand geteilt wird.

Die große russische Offensive, die nun wiederum westlich von Ruck unter den ungeheuerlichsten Menschenopfern ihren Anfang genommen hatte, ist schon am ersten Tage zur völligen Erfolgslosigkeit verurteilt geblieben.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober. (Amstlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Auf der Schlachtfeldfront nördlich der Somme im Laufe des Tages ständig an Heftigkeit zunehmender Artilleriekampf, der im Abschnitt Morvaux-Bouchavesnes, am Nachmittag seine größte Steigerung erfuhr.

Großherzogliches Hoftheater.

„Die Wingerbraut“, Operette von Leo Stein und Jul. Wilhelm. Musik von Eskar Nedbaal. Daß unsere Hofbühne jetzt Operetten geben muß, um Geschäfte zu machen, und zwar möglichst viel Operetten, ist wohl für jedermann einleuchtend.

gemeine, abgeschlagen. Ein Offizier, 128 Mann, zwei Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Englische Vorposten bei Thiepval und dem Gehöft Mouquet wurden leicht abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nach dem blutigen Zusammenbruch ihrer Angriffe vor den Stellungen der Armee des Generalobersten von Terzjanowski westlich von Ruck und am 2. Oktober erlitten die Russen gestern hier eine neue schwere Niederlage.

Oberleutnant von Cossel, von Wieselbühl-Windisch südwestlich von Nowo vom Flugzeug abgeschossen und nach 24 Stunden wieder abgeschottet, hat an mehreren Stellen die Bahnschraube Nowo-Brody durch Sprengung unterbrochen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Gergeny-Tal griffen die Russen mehrmals vergeblich an. Westlich von Farajd erlangten sie Vorteile.

Wir stehen vor Fogaras! Westlich von Gaineal (Eidau) fand am 4. Oktober die Schlacht von Hermannstadt statt. Die rumänischen Verbände erlitten eine schwere Niederlage.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Dem umfassenden Angriff deutscher und bulgarischer Truppen haben sich die bei Rialovo, südlich von Bukarest über die Donau gegangenen rumänischen Kräfte durch eilige Flucht entzogen.

Mazedonische Front.

Zwischen dem Prespa-See und der Nidze-Planina (südlich des Kajmalcalan) wurden beschleunigt neue Stellungen bezogen. An der Nidze-Planina wird gekämpft.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

Einsetzung von gefangenen Offizieren nach Frankreich.

(Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 4. Okt. Wie die „Basler Nationalzeitung“ aus Christiania erfährt, wird von norwegischen Blättern behauptet, daß die eilfährigen Kriegsgefangenen in Russland nach Frankreich abgeschoben werden, um dort in den Heeresdienst eingestuft zu werden.

Schwarze Kongotruppen für die belgische Front in Frankreich.

Ugala, 4. Okt. Um die belgische Front in Nordfrankreich zu härten, befolgt die Regierung in Gairo, im nächsten Frühjahr mehrere Regimenter schwarzer Kongotruppen an die Westfront zu senden.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 4. Okt. Amstlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien:

Auf der Höhe von Petroseni scheiterten abermals mehrere rumänische Angriffe. Der Feind ließ 90 Gefangene in unserer Hand. Südlich von Nagy Szeben (Hermannstadt) wurde ein noch hinter der deutschen Front hermitretendes rumänisches Bataillon aufgerieben.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Terzjanowski lebte in den Nachmittagsstunden der russische Angriff wieder auf. Das Kampffeld erstreckte sich von Swinjuch bis in die Gegend von Rijekin.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Karst-Hochfläche steigerte sich das feindliche Geschütz- und Minenfeuer nachmittags zu großer Kraft. Auch nachts war die Tätigkeit der Artillerien und der Minenwerfer in diesem Abschnitt bedeutend lebhafter als gewöhnlich.

Südlicher Kriegsschauplatz:

In Albanien ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See:

Ein Flugzeugschwader hat am 3. Oktober die militärischen Objekte von San Canziano und Staranzano erfolgreich mit schweren, leichten und Brandbomben belegt.

Flottenkommando.

Vom russischen Kriegsschauplatz.

(Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 4. Okt. Die „Nowoje Wremja“ berichtet Schweizer Blättern zufolge, die Front des Generals Russel habe beträchtliche Verstärkungen durch lettische, finnische und mongolische Freiwilligentruppen erhalten.

Die schweren Verluste der Rumänen bei Hermannstadt.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Kopenhagen, 4. Okt. Die italienische Telegramme aus Bukarest melden, wurden bei den Verlusten in der großen Umzingelungsschlacht bei Hermannstadt ganz besonders die reichen Bukarester Familien schwer betroffen, da die eingeschlossenen Regimenter hauptsächlich zur Bukarester Garnison gehörten.

Der König von Rumänien bittet um Verstärkungen.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Wien, 4. Okt. Nach Meldungen aus Rumänien hat sich König Ferdinand von Rumänien an den russischen Zaren mit der Bitte gewandt, Verstärkungen nach Rumänien zu entsenden.

f. Köln, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die „Köln. Zig.“ meldet aus Wien: Nach der „Neuen Freien Presse“ beruht in den von Rumänien besetzten siebenbürgischen Landesteilen im allgemeinen Ruhe.

England.

Marshall French erkrankt.

(Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 4. Okt. Feldmarschall French, der sich eine heftige Erkältung zugezogen hat, hiltet das Bett. Sein Zustand soll zu Beunruhigung keinen Anlaß geben.

Die Munitionserzeugung.

London, 4. Okt. Der Munitionsminister gibt bekannt, daß 107 weitere Fabriken unter seine Kontrolle gestellt worden sind. Die Gesamtzahl der unter Kontrolle gestellten Werke beträgt jetzt 4319.

Irland gegen die Dienstpflicht.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Köln, 4. Okt. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Amsterdam: Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird aus London gemeldet: Der bekannte Führer der irischen Nationalisten in Belfast, Deolin, hat dort eine Rede gehalten, aus der die „Morning Post“ erklärt, daß er der Regierung tatsächlich erwiderte, sie solle nur nicht wagen, die Wehrpflicht in Irland einzuführen.

Bisher 37 Luftangriffe auf England.

Basel, 4. Okt. Schweizerische Blätter berichten, die „Times“ schreiben, daß bis zum 2. Oktober 37 Luftangriffe auf England stattgefunden, die 1366 Opfer, darunter 415 Tote, erforderten.

Kunst und Wissenschaft.

Der neue Leiter des Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin.

Wie wir hören, ist zum Nachfolger des verstorbenen Geh. Obermedizinalrats Prof. Dr. Voelfel in der Leitung des Instituts für Infektionskrankheiten, Robert Koch in Berlin der ordentliche Professor und Direktor des hygienischen Instituts an der Universität Heidelberg, Dr. med. Hermann Kossel, in Aussicht genommen.

Theater und Musik.

Eine Fuldaische Aufführung. Aus Frankfurt a. M. schreibt man uns: Mit der Eröffnung des „Lebensstücker“ von Ludwig Fuld ist nun unser Schauspielhaus in Hamburg gefüllt.

mit Neugebauer war gestern leider eine ziemlich undankbare und auch nur im 1. Akt vorkommende Partie zugefallen.

Er hat aber auch damit gezeigt, daß der Ruf eines äußeren flotten Operettendirektors, der ihm von seiner früheren Wirkungsstätte in Bremen vorausging, durchaus berechtigt ist und den Wunsch erweckt, ihn bald in einer dankbareren und stützenden Partie dieser Art zu sehen, er wird darin sicher eine Zugkraft für das Theater werden.

Vom Bureau wird uns geschrieben:

Zu der ersten Sonntagvormittagsvorstellung bei besonders ermäßigten Einzelpreisen (2 A., 1.50 M., 1 M., 0.50 M.) am Sonntag, den 8. d. Mts., 2 Uhr, in welcher das Lustspiel „Herrschaftlicher Diener gesucht“ aufgeführt wird, werden an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters keine Vorverkaufsgeldern erhoben.

stern, Frau Müller-Reichel und Gräulein Friedrich noch nicht einmal dabei waren.

für die Bühne seiner Vaterstadt anwesend und wurde mehrfach gerufen. Brechtlich geht der fremdliche Beifall des sehr gut besetzten Hauses wohl in erster Linie der recht guten, vom Intendant Hofrat Lehrend geleiteten Wiedergabe.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Man sollte wirklich fast Zeit und Kosten auf solche unfruchtbare Neubeiten zu verwenden, auf die bewährten Sachen von Goll, Lehner oder Deskar Strauß zurückgreifen, man hat ja im Sommertheater im Konzerthaus gesehen, wie das Publikum in der letzten schweren Zeit nach solcher Ausspannung verlangt, und wenn es die Sachen in der Aufmachung des Hoftheaters sehen könnte, würde das Interesse noch viel reger sein.

Mitglied englische Luftunternehmung.

London, 4. Okt. (Neuer. Amtlich.) Wir unternehmen am 2. Oktober einen neuen Luftanflug auf die Luftschiffhalle bei Brüssel. Eine weiterer Maschine ist nicht zurückgekehrt. (W.B.)

Kurssturz englischer Werte.

London, 4. Okt. Infolge des vorrückenden Anfluges der neuen Erzeuger fand ein Preisrückgang in englischen Werten statt. Der Fall betraf die Kriegsanleihe, Consols, Kolonialwerte, besonders aber auch die französische Anleihe. (W.B.)

Milchpreissteigerung in England.

(Eigener Drahtbericht.) London, 4. Okt. In Liverpool ist der Preis für Milch von 42 auf 52 d pro Quartar (1,1 Liter) gestiegen. Derselbe Preis wird in Birmingham getrieben.

Anstellung der holländisch-englischen Schiffsahrt.

Amsterdam, 4. Okt. Mit Ausnahme der Seeland- und Eisenfabrikate gemacht hat. Wahrscheinlich werden die holländischen Schiffahrtsgesellschaften infolge der fortgesetzten Beschlagnahme deutscher Kriegsschiffe den Verkehr einstellen.

Der Kompensationsverkehr mit den Neutralen.

(Eigener Drahtbericht.) I. Berlin, 4. Okt. Aus den skandinavischen Mächten ergibt sich, daß die deutsche Ausfuhrverbot für Eisen und Eisenfabrikate gemacht hat. Wahrscheinlich werden die holländischen Schiffahrtsgesellschaften infolge der fortgesetzten Beschlagnahme deutscher Kriegsschiffe den Verkehr einstellen.

Die neue schwedische Staatsanleihe.

(Eigener Drahtbericht.) Stockholm, 4. Okt. Die neue schwedische Staatsanleihe im Betrage von 50 Millionen Kronen wird ab heute zur Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungspreis ist 99,50. Leitende schwedische Großbanken nehmen an der Finanzierung der Anleihe teil. Es ist die fünfte Anleihe seit Kriegsbeginn. Die erste betrug 20, die zweite 35, die dritte 75% und die vierte 60 Millionen Kronen. (W.B.)

Rußland.

Zur Ernennung Protopopoffs. (Eigener Bericht.) r. Von der schweizerischen Grenze, 4. Okt. Die Schweizer Mächte messen der Ernennung Protopopoffs zum Minister des Innern große Bedeutung bei. Der „Basel. Nachr.“ schreibt: „Diese Ministerernennung ist nach allem, was ihr vorausgegangen ist, eine der wichtigsten, da vielleicht die wichtigste, die seit dem Kriege erfolgt ist.“ Viel beachtet wird nachfolgendes Telegramm des „Schweiz. Press-Tel.“:

Wenn der Militärminister Schowostoff an sich keine allzu große Bedeutung hat, da der bisherige Minister des Innern im Unterschied zu seinem Vorgänger dem Innern ein ruhiger Kopf und ein Mann von Bedenken ist, so muß seine Ernennung durch Protopopoff das größte Aufsehen erregen. In der letzten Zeit hat Protopopoff im Mittelpunkt der internationalen Zeitungsmedien. Wie erinnert England, woher er sich als Vizepräsident der Delegation bei der Spitze einer russischen Parlamentsmission begeben hatte, eine Unterredung mit einem deutschen Diplomaten in Stockholm. Dann beschäftigte sich die russische Presse mit einem Zeitungsunternehmen, das Protopopoff angegriffen hatte: Es verlautete, daß Protopopoff unterhalten, das neue Blatt unter Deutschland hinarbeiten sollte. Die ultrapatriotische Gesellschaft des Jahres 1914 setzte auch den verdächtigen Vizepräsidenten der Duma Protopopoff ins Visier und ließ selbst auf die Ernennung von Protopopoff zum Minister des Innern jedenfall als eine Vorbereitung des Hakens für eventuelle Unterhandlungen mit Deutschland betrachten werden. Zugleich soll die Ernennung des dem fürdrücklichen Dumaschef, dem Präsidenten der Volksvertretung, die wachsende Unzufriedenheit im Lande beschwichtigen.

Eine Erklärung des neuen Ministers des Innern.

Petersburg, 3. Okt. (Petersburger Tel.-Ag.) Der neue Minister des Innern Protopopoff, der frühere Vizepräsident der Duma, hat in einer den Pressevertretern gewährten Unterredung erklärt, der Krieg müsse, wie schwer er auch sei, doch bis zum Ende durchgeführt werden. Der Schwung, der alle Trennungslinien beseitigt und Rußland in dem Streben nach dem Sieg geeinigt habe, beweise, daß diese Uebergangung auch in das Volkswesen gedrungen sei. Diese Erklärung des neuen Ministers wurde von der russischen Presse mit großer Befriedigung aufgenommen. (W.B.)

Die revolutionäre Bewegung in Griechenland.

(Eigener Bericht.) r. Von der schweizerischen Grenze, 4. Okt. Venizelos und Kounduriotis haben als drittes Mitglied den Divisionsgeneral Danglis in die provisorische Regierung kooptiert. Vorläufig ist der Sitz dieses Triumvirats immer noch Athen, er soll aber nächstens nach Mytilene verlegt werden.

Der „Matin“ beklagt sich bitter über die Organisation der Demobilisierten und Reservisten. Die Entente habe in ihrer letzten Note die Auflösung dieser Verbände gefordert, und nun funktionieren sie auf das Schönste. In Athen seien die Reservisten nach Stadtvierteln organisiert; sie seien gut bewaffnet; seit September besäßen sie Munitionsgewehre, und auch an regelrechten Clairons fehle es nicht. Die griechische Hauptstadt sei vollständig in ihrer Gewalt und auch in Patras, Janta und Galats hätten sie die Oberhand. (Zem. Ahe.)

Saloniki, 4. Okt. (Neuer.) Durch einen Erlass des nationalen Verteidigungskomitees werden alle Flüchtlinge und Bewohner von Mazedonien der Jahrestlassen 1907 bis 1915 unter die Waffen gerufen. Dienten, die dem Aufruf keine Folge leisten, werden von einem Gerichtshof der Revolutionäre zur Verantwortung gezogen. (W.B.)

Rußland macht nicht mit gegen Griechenland.

(Eigener Bericht.) r. Von der schweizerischen Grenze, 4. Okt. Ein Telegramm der „Basel. Nachr.“ befragt: Aus griechischer Quelle erfahren wir über interessante Umstände in Athen. An den diplomatischen Pressionen gegen Griechenland, die unter Führung Englands erfolgten, beteiligte sich Rußland nicht nur in keiner Weise; an diesen Pressionen wollte es auch nach den präzisen Angaben des russischen Botschafters in Athen nicht moralisch mitverantwortlich sein. Der russische Botschafter hat das Wort „Stranglement“ fallen lassen, um damit das Vorgehen gegenüber Griechenland zu charakterisieren. Die englische Presse hat davon gesprochen, daß Rußland ertären ließe, es sei an den innerpolitischen Vorgängen in Griechenland „desinteressiert“. In Wirklichkeit hat aber Rußland weit mehr als sein „desinteressent“ ausgedrückt lassen. Die Folge war eine starke Verstärkung, die auch heute noch nicht gehoben ist.

Darüber hinaus hat noch ein anderer Vorgang Bedeutung. König Konstantin steht in ununterbrochenem Verkehr mit dem Baron in Petersburg, und dieser Verkehr vollzieht sich außerhalb der von der Entente beherrschten Ämter. Wie er sich vollzieht, ist zur Stunde nicht bekannt, nur soviel ist gewiß, daß er nicht über London geht. Den anderen Entente-Diplomaten gefiel das nicht, und sie hatten denn auch in vorläufiger Weise Vorstellungen gemacht, die sie damit begründeten, daß auch andere Nachrichten diesen Weg gingen. Der russische Kollege hat aber deutlich abgewunken; er könne eine Nachrichtenlokade Griechenlands nicht als gerechtfertigt ansehen. (Zem. Ahe.)

Befehung griechischer Orte durch die Italiener.

(Eigener Drahtbericht.) London, 4. Okt. „Morning Post“ meldet aus Athen, daß eine italienische Abteilung in Argirocastro befehligt hat. Eine andere italienische Abteilung wurde von britischen Schiffen in Santi Quaranta gelandet und befehligt Delvino. Die griechischen Truppen wurden in beiden Flecken zur Rückgezogen. (W.B.)

Italien.

(Eigener Bericht.) r. Von der schweizerischen Grenze, 4. Okt. Die „Basel. Nachr.“ melden aus Mailand: Wir vernahmen aus besserer Quelle, daß der russische Botschafter in Rom, v. Giers, noch in diesem Monat seinen Posten verläßt. Er wird aber kein Ministerpostentum übernehmen.

Dem „Secolo“ zufolge ist am Montag in Rom der rumänische General Peitcarri eingetroffen. Er sei mit einer Spezialmission bei der italienischen Regierung betraut. (Zem. Ahe.)

Sozialistenkonferenz der Alliierten.

Bern, 4. Okt. Die „Humanität“ meldet, prüft der Ständige Parteiausschuss der Sozialisten die Frage der Einberufung einer sozialistischen Konferenz der alliierten Länder. Man beschloß, wenn die Auslandssektionen einverstanden sind, die Konferenz im kommenden Januar abzuhalten. Ein französischer Sozialistenkongress, aus dem die Tagesordnung des Kongresses der Alliierten beraten werden soll, ist auf den 24. Dezember und die folgenden Tage angesetzt. (W.B.)

Der Angriff der Weltanschauer auf die Militär-gewalt.

(Eigener Drahtbericht.) Bern, 4. Okt. (Meldung der Schweiz. Dep.-Ag.) Der Nationalrat lehnte mit 80 gegen 55 Stimmen einen Antrag der Weltanschauer ab, der darauf abzielt, die Militär-gewalt einzuschränken, ebenso mit 94 gegen 35 Stimmen einen Antrag der Sozialisten, der die gleichen Forderungen, nur in härterer Form, aufstellt. Nachdem Mitglieder des Bundesrats erklärt hatten, daß das Verhältnis zwischen Militär- und Zivil-gewalt durch das Gesetz genügend geklärt und genau umschrieben sei. (W.B.)

Der kürzliche Bericht.

Konstantinopel, 3. Okt. Amtlicher Bericht: Na-tal-suk-front: Patrouillegefechte von geringer Bedeutung. Wir haben einige Gefangene gemacht. An den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung. Am 1. Oktober haben unsere Truppen an der Dohradtscha-Front einen feindlichen Angriff in der Umgegend von Amuzacca erfolgreich abge schlagen. (W.B.)

Abessinien.

Der Wechsel in der Thronfolge. Basel, 4. Okt. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Mailand vom 3. Oktober: Keine in Rom eingetroffene Nachrichten verifizieren, daß Michael werde sich mit der Absetzung seines Sohnes Vidsh Yeassu nicht zufrieden geben und dem Lande seine langwieriger blutiger Bürgerkrieg bevor.

Der „Messager“ schreibt: Der Wechsel in der Thronfolge Abessinien erweckt die politische Aufmerksamkeit, als bisher angenommen wurde. Es bezieht sich auf die Zusammenarbeiten Italiens mit England und Frankreich die berechtigte Hoffnung, die „Systematisierung Abessinien“ durchzuführen.

Amerika.

(Eigener Drahtbericht.) Newyork, 22. Sept. (Verspätet eingetroffen.) „Sun“ berichtet aus Washington: Die politischen Berater Wilsons und Lansing sind verschiedener Meinung über die rechtliche Zulässigkeit einer Vergeltungs-gesetzgebung. Der Präsident ist ängstlich, weil die juristischen Sachverständigen des Staatsdepartements sie für un-durchführbar halten. Der Präsident nahm Lansing die Angelegenheit aus der Hand und will ihre künftige Anwendung von seiner eigenen Entscheidung abhängig machen. Man glaubt, daß der Vertrag, Schiffe zurückzuhalten und die Annahme amerikanischer Waren zu verweigern, eine unmittelbare Verletzung der Handelsverträge bedeuten würde.

Der Nationalausschuss für auswärtigen Handel nahm eine Entscheidung für Veränderung des gegenwärtigen Zolltarifs an, wodurch ein Handelsabkommen und Zugeständnisse ermöglicht werden, um die Möglichkeit einer Benachteiligung amerikanischer Waren in einem etwaigen Handelskrieg in Europa zu begegnen. Die Erörterung drehte sich um die wirtschaftlichen Hindernisse zwischen den Gruppen der europäischen Mächte. Es besteht hier offenbar der Eindruck, daß die Mittelmächte ebenso schon bindende Verpflichtungen eingegangen sind, wie die Alliierten der Entente. Der Ausschuss betrachtet die Tariffrage nicht von den innerpolitischen Gesichtspunkten aus, sondern lediglich als eine Waffe in einer Lage, die entstehen könnte, wenn die Alliierten den angekündigten Handelskrieg gegen die Mittelmächte beginnen. Es wurde beschlossen, nachdrücklich die Aufmerksamkeit des Präsidenten, des Kongresses und des Tarif-ausschusses darauf zu lenken, daß das amerikanische Tarifsystem notwendigerweise ausreichende Möglichkeiten zur Förderung des amerikanischen auswärtigen Handels durch Handelsverträge, Abkommen oder Zugeständnisse und zu seinem Schutz vor unberechtigter Benachteiligung auf dem Weltmarkt enthalten muß. (W.B.)

Amerika und England. Newyork, 22. Sept. (Zurückgekommen vom Vertreter des A.T.B.) Eine Depesche des Internationalen Nachrichtendienstes aus Washington meldet: Der englische Botschafter ist von einem höheren Regierungsbeamten der Botschaft beauftragt worden, die Botschaft gefahrlos durch ihre Verhinderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England. Die Botschaft hat, so führte der betreffende Beamte aus, möglicherweise in unrichtiger Beurteilung der wahren Lage das Londoner Auswärtige Amt im wesentlichen falsch über die Stimmung in den Vereinigten Staaten gegenüber der Wahrung amerikanischer Rechte seitens England und den beabsichtigten zunehmenden Eingriffen unterrichtet. Die Botschaft habe dem Londoner Auswärtigen Amt die Sache so dargestellt, als ob keine Mißstimmung in den Vereinigten Staaten gegen England wegen der Eingriffe in amerikanische Rechte bestehe und als ob die öffentliche Stellungnahme in den Vereinigten Staaten gegen das englische Vorgehen lediglich das Ergebnis deutscher Propaganda sei.

Ein interessanter Notenwechsel zwischen Japan und Amerika. (Eigener Bericht.) r. Von der schweizerischen Grenze, 4. Okt. Wie dem „Tempo“ aus London gedruckt wird, hat die Regierung der Vereinigten Staaten, gestützt auf das Abkommen Root-Takahira vom Jahre 1908, kürzlich an Japan das formelle Gesuchen gestellt, ihr Auskunft zu geben über die Folgen der Zwischenfälle von Szing-Chia-Tong zwischen China und Japanern in der Mandchurie. Die Antwort von Tokio habe gelautet, Japan habe verlangt, daß alle chinesischen Offiziere, die in die Angelegenheit verwickelt waren, bestraft und entlassen werden. Weiter habe es gefordert, daß die chinesischen Truppen in Innern der Mongolei und in der südlichen Mandchurie zurückgezogen werden sollten. Damit ließe sich keine Verhandlungen gegenüber den Japanern ausführen kommen lassen. Endlich sei die Forderung erhoben worden, daß die beiden Provinzen anerkannt würden. Unter diesen besonderen Interessen berichtet Japan die Ausübung der Polizei- und Administrations-gewalt, das Vorgehen bei der Ausgabe von Anleihen u. s. w. Außerdem besteht Japan darauf: 1. daß die chinesische Armee in der Südmandchurie und in der östlichen Mongolei nur militärische Beamte japanischer Na-

tionalität verwendet; 2. daß die Chinesen in den Schulen und Kollegien dieser Provinzen japanische Instrukteure anstellen; 3. daß die chinesische Regierung im Hinblick sich persönlich keine japanischen Gouverneur von Darum ernennen dürfe; 4. daß den Familien der beim Zwischenfall getöteter Japaner Entschädigungen ausbezahlt würden.

Das Pariser Blatt will wissen, daß die japanische Note in Washington eine Sentation hervorgerufen habe. Man glaube, diese Regelung des Zwischenfalls habe die Errichtung einer endgültigen Kontrolle Japans über die chinesische Armee zur Folge. (Zem. Ahe.)

Rücktritt des japanischen Kabinetts.

London, 4. Okt. Die „Times“ berichten aus Tokio, daß das Kabinett Okuma mit Ausnahme des Kriegs- und Marine-ministers sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Baron Kato und Graf Terahagi werden als Nachfolger Okumas genannt. (W.B.)

Wirtschafts-Organisation.

Inkrafttreten der Höchstpreise für Sauerkraut. Berlin, 3. Okt. Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut erinnert daran, daß die von ihr festgesetzten Höchstpreise für den Verkauf von Sauerkraut am 1. Oktober in Kraft getreten sind. Danach darf in Ladengeschäften Sauerkraut nur noch zum Preise von höchstens 16 Pfennig das Pfund verkauft werden. Ueberschreitungen dieses Preises werden mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und 10000 M. Geldstrafe oder einer dieser beiden Strafen geahndet. (W.B.)

Berlin, 4. Okt. Unklarheiten über die Preisregelung veranlassen die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H. in Berlin, nochmals darauf hinzuweisen, daß die durch die Bekanntmachung vom 13. September vorgeschriebenen Preise nur eine Höchstgrenze bilden, die nicht überschritten werden darf. Es bleibt den Fabrikanten selbst unbenommen, Sauerkraut billiger als zu 11 M den Zentner abzugeben. Verträge, die unter dem Höchstpreis abgeschlossen sind, müssen daher unbedingt erfüllt werden. (W.B.)

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrographie vom 4. Oktober 1916: Voraussichtliche Witterung am 5. Oktober 1916. Meist trüb, Regenfälle, ziemlich mild.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with 5 columns: Ort, Zeit, Therm., Wind, Luftdruck. Data for Karlsruhe, Oct 4-5, 1916.

Witterungsbericht des Rheins vom 4. Oktober 1916:

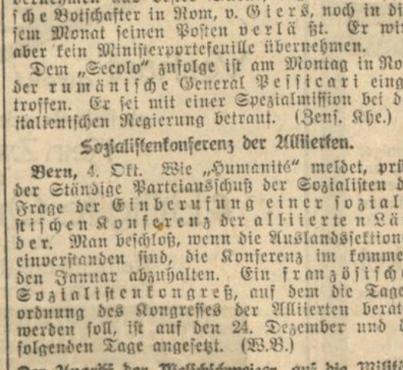
Schneltriebe: 290, gestiegen 105, Nebl 300, gestiegen 18, Maxau 456, gefallen 5, Mannheim 369, gefallen 5.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 4. Oktober 1916, vormittags 10 Uhr (m. z.)

Table with 5 columns: Stationen, Wetter der letzten 24 Stunden, Wetter, Therm., Wind. Lists various ports and their weather conditions.

* Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden: 0 = wenig Wetter, 1 = ziemlich heiter, 2 = meist bewölkt, 3 = Wolkenlos, 4 = hauptsächlich nachmittags Niederschlag, 5 = nachts Niederschlag, 6 = Gewitter, 7 = Nebel, 8 = Nebel in Schauern, 9 = anhaltend Regen (Niederschlag).

Staats-Quelle KÖNIGL. FACHINGEN



Hausstrinkkuren! Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, harnsaurer Diathese, Diabefes, Nieren-, Harn- und Blasenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich. Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich. Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich. Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich. Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich. Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich. Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

Bekanntmachung.

In dieser Woche wird an die bei den Eiergeschäften eingetragene Kundenschaft auf je 4 Eierkarten, gültig vom 25. September bis 8. Oktober, einerlei ob Marke 1 oder 2, zusammen 1 Ei abgegeben.

Damit demnächst auch die nur aus einer Person bestehenden Haushaltungen bei dem derzeitigen Eiermangel ein Ei erhalten können, wird die Gültigkeit der laufenden Eiermarken 1 und 2 für vorgeschrieben bis zum 22. Oktober verlängert.

Die abgelieferten Eiermarken sind von den Eiergeschäften gebündelt und verzeichnet an die Geschäftsstelle kleiner Festbrotfabrik einzuliefern.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1916.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Butterverteilung betreffend.

In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 3. d. Mts. weisen wir darauf hin, daß Margarine außer in den Filialen des Lebensbedürfnisvereins, der Firmen Pfannkuch und Bucherer und außer in einigen Buttergeschäften auch in einer größeren Anzahl von Geschäften „für sonstige Lebensmittel“ gegen Abgabe der Butter- und Speisefettmarken verkauft wird. Diese letzteren Geschäfte sind verpflichtet, solange sie Vorrat besitzen, Margarine auch an solche Anstalten und Wirtschaften abzugeben, die nicht bei ihnen als Kunden eingeschrieben sind.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1916.

Das Bürgermeisteramt.

Offene Stellen

Jüngeres Fräulein
mit guter Handschrift für schriftliche Arbeiten auf ev. Büro gesucht. Schriftl. Angebote an Adm. Feuer-Vers. „Colonia“, Sofienstr. 58.

**Vertikale
Telephon-Stenotypistin**
mindestens 200 Silben in der Minute, für sofort oder später gesucht. Schriftliche Angebote mit Bildungszeugnis und Gehaltsansprüchen an die
Müller'sche Hofbuchhandlung,
Karlsruhe, Ritterstraße 1.
erbeten.

Mädchen-Gesuch.
Fleißiges, braves Mädchen auf sofort oder 15. Oktober gesucht. Zu erfragen bei
Wohler, Brühlstr. 93 i. Laden.

Mädchen-Gesuch.
Fleißiges Mädchen, das alle Hausarbeiten verrichtet, kann bei guter Bezahlung auf 15. Oktober eintreten. Frau
Gass, Brühlstr. 81.

Für bald od. 15. Okt. besser. Zimmermädchen gesucht. Fr. Prof. Weidig, Wendstr. 19, 3. Etod. Vorit. 2-5 Uhr.

Auf 15. Okt. e. jung. fleiß. brav. Mädchen für Küche u. Hausarb. gef. J. Neumann, Trompeter v. Siedingen, Kaiser-Allee 9.

Suche f. 15. Okt. od. 1. Nov. ein pünktl. fleiß. Mädchen, das gut bürg. loch. I. u. etw. Hausarb. mitbelegt. Angen. dau. Stella, Ndb. bei Weib, Blumenstr. 17.

Küchenmädchen
wird auf 1. Oktober bei guter Bezahlung gesucht: Papierhandlung Volkstische C. Scheffelstr. 87.

Gesucht werden:
2 Bilanzsichere Buchhalterinnen,
2 Buchhalterinnen (auch Anfängerinnen),
2 perfekte Stenotypistinnen und
1 im Expeditionswesen erfahrenes Fräulein.

Kriegerfrauen und Kriegswitwen werden besonders bevorzugt. — Angebote sind persönlich einzureichen dem
Lebensmittelamt d. Garnison Karlsruhe.

Ein jüngeres Mädchen wird für sofort zu allen hausl. Arbeiten gesucht
Waldstraße 81 II bei Gillyardon.

Gesucht junge, fleiß. Mädchen
über 16 Jahre für unsere Nahrungsmittelfabrik. Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen.

Gesellschaft Sinner, Grünwinkel.
Militärfreier, selbständiger
Färber u. Wäscher
sowie ein jüngerer Hilfsarbeiter
in dauernde Stellung gesucht.

Färberei und chem. Waschanstalt J. Burg
Karlsruhe 42.

2 tüchtige Arbeiter
sowie fleißige, junge Mädchen über 16 Jahre gesucht.

Scheurer & Co.
Teigwarenfabrik Rheinhausen.

Wädchen
oder Frau auf einige Stunden für Hausarbeit gesucht: Sandregal, Friedenstr. 20, II.

**Hilfs-
arbeiterinnen**
finden dauernde Beschäftigung.
Färberei Printz, A.G.
Ettlingerstraße 65.

Geüb. Lütentleberinnen
gesucht bei G. Stamm u. Baer, Papiermehlfabrik Bachnerstraße 7/9.

Einlegerin und Auslegerinnen
gesucht.
Kunststoffanstalt Geisenhöfer, Leisingstraße 70.

Jung. Mädchen
aus achtbarer Familie findet in meinem Hause eine gute Lehrstelle zur Ausbildung als Verkäuferin. Gute Schulbildung unbedingt erforderlich. Eintritt möglichst sofort. Bewerbung und persönl. Vorstellung morgens zwischen 11 und 12 Uhr, nachm. zwischen 3 und 5 Uhr.
Kunstaewerbehau
C. F. Otto Müller,
Kaiserstraße 144.

Lehrmädchen
bei sofortiger Vergütung für
sofort gesucht: Papierhandlung Ränger, Kaiserplatz.

Gesucht werden:
2 Bilanzsichere Buchhalterinnen,
2 Buchhalterinnen (auch Anfängerinnen),
2 perfekte Stenotypistinnen und
1 im Expeditionswesen erfahrenes Fräulein.

Kriegerfrauen und Kriegswitwen werden besonders bevorzugt. — Angebote sind persönlich einzureichen dem
Lebensmittelamt d. Garnison Karlsruhe.

Ein jüngeres Mädchen wird für sofort zu allen hausl. Arbeiten gesucht
Waldstraße 81 II bei Gillyardon.

Gesucht junge, fleiß. Mädchen
über 16 Jahre für unsere Nahrungsmittelfabrik. Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen.

Gesellschaft Sinner, Grünwinkel.
Militärfreier, selbständiger
Färber u. Wäscher
sowie ein jüngerer Hilfsarbeiter
in dauernde Stellung gesucht.

Färberei und chem. Waschanstalt J. Burg
Karlsruhe 42.

2 tüchtige Arbeiter
sowie fleißige, junge Mädchen über 16 Jahre gesucht.

Scheurer & Co.
Teigwarenfabrik Rheinhausen.

Lehrfräulein

aus guter Familie und mit schöner Handschrift auf ev. Feuer-Versicherungs-Büro zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote an Adm. Feuer-Vers. „Colonia“, Sofienstr. 58.

Gesucht
eine tüchtige Frau od. Mädchen für einige Stunden täglich oder den ganzen Tag. Bestm. Adressen an Fr. Weiler, Bismarckstr. 33.

Junge Frau
oder Mädchen tagsüber für Monatsstelle gesucht.
Frau Professor Knorr, Nowads-Anlage 13.

Waufräulein gesucht.
Eine ordentliche Frau vor- mittags von 8-10 Uhr gef. Simon, Sofienstr. 117, part. Eingang durch das Hofort.

Monatsfräulein
jüngere auf sofort gesucht. Gartenstadt, im Grün 29. Frau Neumannstr. Mayer.

Monatsfräulein
für tagl. 3 Std. sofort gesucht: Graf, Sofienstr. 158, III.

Monatsfräulein
zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei Meier, Vorholstraße 42, 3. Etod.

Waufräulein gesucht
Goldfarb, Kaiserstr. 181.

Junge, ehrliche Frau zum Waschen u. Bügeln gef.: Glaser, Hauptstr. 58, III.

Männlich
Kaufm. Lehrstelle
Ein junger Mann aus guter Familie, mit einjährig. Verehrungszeugnis, kann bei unserer Firma unter günstigen Bedingungen als Lehrling aufgenommen werden.

Gebr. Leichlin
Papiergroßhandlung, Jähringerstraße 69.

Wachtung!
Am „Grünen Hof“, bei der Gildehalle, werden von Dienstag, den 3. Okt., für Bay und früh 8 Uhr ab, ein **Waggon Fenster**, Mittelbretfenster passend, samt Kisten billig abgegeben.
Nothelfer & Griefinger. Telefon 1928 und 5635.

Unser Magazinsarbeiter
Karl Essig
aus Forchheim

hat im Kampfe fürs Vaterland den Heldentod gefunden.

Wie er in friedlicher Arbeit in seinem unermüdeten Fleiß und seltener Pflichttreue sich ausgezeichnet hatte, so hat er sich auch im Kampfe fürs Vaterland als tapierer Kämpfer bewährt. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1916.
Die Inhaber und Angestellten der Firma
L. J. Ettlinger.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, die treu- besorgte Mutter meiner Kinder, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Groh, geb. Kellmann
im 32. Lebensjahre heute früh unerwartet rasch sanft entschlafen ist.

Der trauernde Gatte:
Friedrich Groh und 3 Kinder.
Familie Veit Groh.
Familie A. Kellmann.

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. Okt. 1916, nachm. 1/23 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Das Seelenamt für die Verstorbene ist Samstag, den 7. Oktober, vormittags 7 Uhr, in der St. Stefanskirche.
Trauerhaus: Kaiserstraße 114 II.

Danksagung.
Statt Karten.

Ueberaus zahlreich waren die Beweise inniger Teilnahme, welche uns bei unserem schweren, unersetzlichen Verluste durch das Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten sorgenden Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Luise Kiefer, geb. Nickel
zuteil wurden. Nehmen Sie bitte alle auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank entgegen.

In tiefer Trauer:
Namens der Hinterbliebenen:
Wilhelm Kiefer, Architekt.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1916.

Ein Buchbindergehilfe

kann sofort eintreten bei 2. Arbeiter, Birkel 24.

2 tüchtige Maurer
und 1 Tagelöhner für große Arbeit bei hohem Lohn oder Akkordarbeit gesucht.

Ludwig Frei,
Gilbaltstr. 13, Amielingen.

Kutscher
zum sofortigen Eintritt ein zuverlässiger, gewissenhafter, stadtkundiger

Werner & Gärtner,
Amst. Erbrechtbestätterei, Hauptbahnhof.

Stellen-Gesuche
Tücht. jung. Haushälterin sucht einen geordneten Haushalt selbständig zu führen.

Eberhardt, Brühlstr. 72, III.
Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, aus guter Familie, Stellung in nur feiner Haushaltung, ohne gegenseitige Vergütung, mit Familienansehen, am liebsten zu Kindern. Anfragen zu richten an C. Vertrand, Ottenhöfen.

Samthüte von 3.50 M an, Taftthüte von 2.50 M an, Drahtformen 50 s. Hüte jed. Art werb. i. bill. umgearbeitet, garniert für 50 s. Birkel 20, 4. Etod.

Männlich
Lehrstelle-Gesuch.
Für einen jungen Mann, der 1 1/2 Jahre in einem Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft tätig war, durch Einberufung seines Vaters außer Achtung kam, wird aus- derbeilufig passende Beschäftigung gesucht. Geil. Angebote sind an Fr. Meier, Redar- bühnenheim, Hauptstr. 200, erbeten.

Zentralheizungen
Kesselteile, Heizkörper werden sof. n. Aufgabe i. Stand gef. C. Schmidt & Co., Hebelstr. 3.

Statt besonderer Anzeige.
Am 30. September verschied in einem Lazarett zu Dresden unser lieber, guter Sohn und Bruder
Wilhelm Müller
Jäger im Feld-Jäger-Batl. 14
an seiner am 31. August im Kampfe fürs Vaterland erlittenen schweren Verwundung.
In tiefem Schmerz:
Otto Müller, Apotheker.
Fanny Müller, geb. Steib.
Oskar Müller, San.-Uoffz.
Elisabeth Müller.
Karlsruhe, den 4. Oktober 1916.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Oktober, nachmittags 1/24 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe und das Traueramt Samstag, den 7. Oktober, 9 1/4 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt.

Schöne
Schlaf-, Wohn-
und Speise-Zimmer
Küchen etc.
gut und billig
H. Karrer
Philippstraße
19.

Patentiertes
direktes
**Kopier-
Verfahren**
zur Vervielfältigung von
Schriftvorlagen,
besonders geeignet für
technische Zeichnungen,
Katalogzeichnungen,
Kartographie u. a. m.
Man verlange Proben
und Preis von der
E. F. Müller'schen
Hofbuchhand-
lung m. b. H.
Karlsruhe
I. B.

Statt besonderer Anzeige.
Nach Gottes Ratschluß fand am 30. September den Tod für sein Vaterland mein heißgeliebter Mann und treubesorgter Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Enkel, Bruder und Schwager
Regierungsbaumeister
Fritz Andre
Leutnant und Adjutant im Bayr. Res.-Feld-Art.-Regt. Nr. 6
Ritter des Eisernen Kreuzes, des Zähringer Löwenordens II. Klasse
mit Schwertern und des Bayr. Militär-Verdienstordens.
In tiefstem Schmerz:
Frau Marga Andre, geb. Ecker
und **Hans Friedrich.**
Postsekretär **Friedrich Andre**
und Familie.
Karlsruhe, den 4. Oktober 1916.
Südenstraße 15.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

**Trefzger
MÖBEL**
verbirgen
alle Vorzüge der modernen
Möbel-Industrie
Formenschönheit Grundsolide Arbeit

Verkauf direkt an Jedermann
ab Fabrik oder deren Verkaufsstellen.
Kein Zwischenhandel,
folglich
Billigste Qualitäts-Möbel
Verkaufsstellen:
Rastatt (Fabrik), Mannheim, Karlsruhe
Freiburg, Pforzheim, Konstanz.

Sddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger Rastatt

Karlsruhe, Kaiserstrasse 97.

Deutsches Reich.

Vom Reichstag.

Berlin, 4. Okt. Der Hauptauschuss des Reichstags führte heute die streng vertraulichen Verhandlungen im engeren Kreis mit der Regierung fort. Inzwischen sind diese Beratungen, zu denen bekanntlich Reichstagsmitglieder als Zuhörer keinen Zutritt haben, so gefördert worden, daß sie voraussichtlich heute zum Abschluß kommen werden. Dann wird, wie gestern angekündigt, der Hauptauschuss morgen die Samstag abgebrochenen Beratungen wieder aufnehmen, die zwar ebenfalls vertraulichen Charakter haben, zu denen aber Abgeordnete als Zuhörer zugelassen sind. (W.B.)

Generalleutnant von Schoeler Vertreter des Kriegsministers.

Berlin, 3. Okt. Generalleutnant v. Schoeler, Kommandeur einer Division, ist durch eine allerhöchste Kabinettsordre in das Kriegsministerium versetzt worden und soll den Kriegsminister nach dessen besonderer Anweisung vertreten. (W.B.)

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 4. Okt. Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Dr. Rheinboldt.

Unsere Helden.

Den Tod fürs Vaterland haben: Karl *Eiff, Magazinarbeiter, von Forchheim, Wilt. *Müller, Jäger im Feld-Jäger-Bat. 14, von Karlsruhe, Fritz *André, Regierungsbaumeister, Leutnant u. Adjutant im Bayer. Inf.-Regt. Nr. 6, Ritter des Eisernen Kreuzes, des Jähringer Löwenordens 2. Kl. mit Schwertern und des Bayer. Militär-Verdienstordens, von Karlsruhe.

Das Eisener Kreuz zweiter Klasse erhielten: Kriegsheim. Uffa. Hellmut *Geiger, 1. Bad. Leibregiment-Regt. Nr. 20, Müsl. Gustav *Hed, aus Karlsruhe-Grünwinkel, Kriegsheim. Offiziersaspirant Aug. *Schmidt, Feldart.-Regt. Großherzog, 1. Bad. Nr. 14, Gefr. Emil *Wolf, Wassermeister in Karlsruhe.

22. Städtetag der mittleren Städte Badens.

Durlach, 3. Okt. Am Samstag war hier der 22. Städtetag der mittleren Städte Badens versammelt. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach, begrüßte die Vertreter von 47 Verbandstädten und berichtete über das Geschäftsjahr 1915/16. Er erwähnte dabei die Tätigkeit des Ausschusses in Fragen der Nahrungsmittelversorgung und der Kriegsunterstützung. Weiter hatte der Ausschuss Stellung zu nehmen zu der Gründung eines Bundes, zu den Grundzügen für einen weiteren gesellschaftlichen Ausbau des Erbbaurechts und zum Entwurf einer neuen Schulhausbauordnung. In der sich anschließenden Aussprache wurde die Freigabe der Gärten von der Fleischkarte, ferner eine Verständigung der Städte über ihre Preispolitik in der Kartoffelfrage gewünscht. Eine Entschädigung, die sich gegen die Vorschriften, daß nur entrahmte Milch verkauft werden soll, wendet, wurde angenommen. Die Absicht des Ministeriums des Innern, eine weitere Auflage von Schweinefleischverträgen zu ermöglichen, wurde begünstigt.

Sodann berichtete Bürgermeister v. H. Ueberlingen über den Vorschlag der badischen Kriegswirtschaftsamt für eine Kur zur Vorbereitung entlassener Kriegswirtschaftler für den Gemeindevorteil einzurichten. Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach sprach über Massenpfeifungen und Bürgermeister Weiß-Eberbach über Kriegswirtschaften.

Nach einer kurzen Erledigung rein geschäftlicher Angelegenheiten wird als Tagungsort für 1917 Säckingen in Aussicht genommen, falls der Vertrag bis dahin beendet ist. Die Wahl des geschäftsführenden Ausschusses ergibt für den engeren Ausschuss Dr. Weiß, Dr. Gugelmeier, Behr, für den weiteren Dr. Nikolaus, Schill, Hugard, Schemenau, Renner und de Pellegrini.

Ein Belchenjubiläum.

Allen Belchenfreunden und Schwarzwaldwanderern wird die Mitteilung willkommen sein, daß das Belchenhaus am 6. Oktober das 50jährige Bestehen feiern kann. Das erste belchende Unterkunftsbaus, zu dessen Errichtung Oberamtmann Jüner in Schönbau i. W. die Anregung gab, ist der schlichte Holzbau, der über dem Eingang den bekannten poetischen Willkommensgruß von Julius Anleber trägt. Johann Spürdelle führte als erster Belchenwirt 25 Jahre den Wirtschaftsbetrieb droben auf einlauer Höhe. Sein Nachfolger, Josef Stiefwäter, übernahm die Bewirtschaftung im Jahre 1893. Unter seiner Tätigkeit entwickelte sich aus der einfachen Hütte im Laufe von fast 25 Jahren die bekannte Bergwirtschaft größeren Stils.

Der Belchenverkehr nahm in den letzten 20 Jahren einen gewaltigen Aufschwung. Von 1500 Personen stieg die Zahl der Belchengänge auf 15 000 im Jahre 1913. Das erste Nachhaus bot 8 Wandernern notwendigen Raum. Heute finden deren 80 gute und geräumige Unterkünfte. Im Belchenaal können große Gesellschaften bequem rasten. Möge über dem 'Jubiläum', der diesen Tag, der ersten Zeit entsprechend, in aller Stille begehen wird, auch fernerhin ein gutes Gesicht wachen.

Durlach, 4. Okt. Ansehend in einem Unfall von Verfolgungswahn griff ein hiesiger Veterinärarzt vorgestern einen Waidpösel an, ohne ihn ernstlich zu verletzen. Der Veterinärarzt, der sich schon vorher in der Straßenschnitzerei gegenüber auffällig benommen hatte, wurde in ärztliche Behandlung genommen. (Zent. Rhe.)

Mannheim, 4. Okt. Der 30jährige verheiratete Arbeiter Karl W. erlitt im Stahlwerk Mannheim in eine Fräsmaschine und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Heidelberg, 4. Okt. Der Familie des verstorbenen Geh. Rats Czerny sind zahlreiche Beileidskundgebungen zugegangen. So sprachen telegraphisch der Großherzog und die Großherzogin Luise ihr Beileid aus, ferner das badische Unterrichtsministerium und Staatsminister Frhr. v. Dusch. Viele auswärtige Hochschulen, wissenschaftliche Gesellschaften und zahlreiche Einzelpersonen haben in Schreiben und Telegrammen der Familie Czerny ihr Beileid ausgesprochen.

Welsheim, 4. Okt. In der Scheune der Brauerei von Andolf Willig brach Feuer aus, das rasch um sich griff, in kurzer Zeit auch auf das angebaut Brauereigebäude übersprang und dies in Asche und Trümmer legte.

Freiburg, 4. Okt. Am vergangenen Sonntag wurde hier das 50jährige Jubiläum des evangelischen Kindergottesdienstes begangen. Als Vertreter des evg. Oberkirchenrats war hierzu Prälat D. Schmittner erschienen.

Konstanz, 3. Okt. Die ersten Franzosen, nur Sanitätsmannschaften, kamen im Laufe des gestrigen Tages hier an. Bisher sieht der Tag des Abtransportes noch nicht fest. Von einem Austausch schwerverwundeter Franzosen und Deutschen, dessen Beginn die 'Thurgauer Btg.' auf 4. Oktober legt, ist am hiesiger zuständiger Stelle bisher nichts bekannt.

Bürgerausbildung.

Karlsruhe, 4. Okt. Zu Beginn der von Oberbürgermeister Siegrist kurz nach 5 Uhr eröffneten Sitzung waren 67 Mitglieder anwesend. Die Versammlung war somit beschlußfähig.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß einem Wunsche des Geschäftsleitenden Vorstandes entsprechend, am Schlusse der Sitzung die Kriegsspeisung besprochen werden soll.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Antrag des Stadtrats über eine Änderung der Satzungen der Spar- und Pfandleihkasse. Wir haben darüber schon berichtet. In der Hauptfrage handelte es sich bei der Vorlage darum, die Satzungen der Sparkasse dem Giro- und Scheckverkehr und der Bewahrung und Verwaltung von Wertpapieren anzupassen, zwei Aufgaben, die in der letzten Zeit an die Sparkasse nun herangereitet sind. Im Zusammenhang damit werden in den Satzungen noch einige Punkte geändert, die verbesserungsbedürftig sind. Das Ministerium des Innern, dem nach dem Sparkassengesetz die Zustimmung zu den Änderungen zuzustimmen, hat verschiedene Bedenken geäußert. Es hat u. a. gewünscht, daß für das einzelne Guthaben nur ein Höchstbetrag von 20 000 Mark festgesetzt werden soll. Der Stadtrat dagegen war der Meinung, daß man unbedenklich bis 30 000 Mark gehen könne. Weiter hat das Ministerium seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß in der Hinterlegungskommission nur etatmäßige Beamte der Gehaltsklasse A bis D mitwirken sollten.

Bürgermeister Dr. Paul begründete die Vorlage über die Abänderung der Sparkassensatzungen und bedauerte dabei, daß das Ministerium Einschränkungen geboten habe, die bei dem Stand der Sparkasse nicht angebracht gewesen seien.

Stadtv. Selbing (F. B.) befürwortet namens des Geschäftsleitenden Vorstandes die Vorlage. Die Bedenken des Ministeriums des Innern seien ungerechtfertigt und bedeuteten ein Mißtrauen gegenüber dem Selbstverwaltungsrecht. Der Bürgerauschuss werde durch die Annahme der Vorlage zeigen, daß er zum Verwaltungsrat der Sparkasse das nötige Vertrauen hat. Der Redner wandte sich dann gegen die Meinung des Ministeriums, wonach die Wahl der Mitglieder der Hinterlegungskommission beschränkt werden soll auf ständig angestellte bewährte Beamte mit selbständiger Tätigkeit. Es sei daher Wert darauf zu legen, daß diese Beamte in den Satzungen nach ihren Dienststellen bezeichnet werden. Der Redner des Geschäftsführenden Ausschusses bezeugte diesen Wunsch des Ministeriums als nicht dem Geiste der Zeit entsprechend.

Stadtv. Peter (natl.) erklärte sich mit der Entwicklung der hiesigen Sparkassen zu modernen Geldanstalten einverstanden. Die Festsetzung eines Zinsfußes von 3½ Prozent für Girogelder bezeichne der Redner als zu hoch. Er begründete sodann namens der nationalliberalen Fraktion einen Abänderungsantrag zu den Satzungen der Sparkasse über Verzinsung.

Stadtv. Martin (Soz.) wendet sich ebenfalls gegen die Beanstandungen des Ministeriums des Innern. Die kleinlich-bürokratischen Seiten seien dem geplanten Schritt nach vorwärts hinderlich. Auch das Ministerium des Innern müsse empfinden, daß eine städtische Sparkasse von der Größe der Karlsruher mit dem Geiste der Zeit gehen müsse. Der Charakter der Sparkassen habe sich derart geändert, daß das Ministerium keine Veranlassung hätte, Bedenken zu erheben. Bezeichnend ist aber, daß das Ministerium nur Beamte aus der Reihe der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklasse A bis D für befähigt hält, in der Hinterlegungskommission für Wertpapiere mitzuwirken.

Die folgenden Redner Stadtv. Dielefeld (F. B.) und Pfaff (Zl.) sprachen sich in ähnlichem Sinne wie die Vorredner aus.

Bürgermeister Dr. Paul befaßte sich mit der Verzinsung der Einlagen der Sparkasse. Gegen den nationalliberalen Abänderungsantrag beständen wohl keine Bedenken.

Nach kurzen Bemerkungen des Stadtv. Rebmann (natl.) hat Stadtrat Homburger (F. B.) den Abänderungsantrag abgelehnt.

Stadtv. Sauer (Soz.) begründet sodann einen neuen Antrag, eingebracht von dem Geschäftsleitenden Vorstand, der eine Verzinsung von 5 Mark vom nächsten Monat ab wünscht.

Bürgermeister Dr. Paul bemerkt, daß dieser Antrag der Sparkasserverwaltung sympathischer sei.

Stadtv. Peter (natl.) zieht den nationalliberalen Antrag zurück.

Oberbürgermeister Siegrist gibt der Genehmigung Ausdruck, daß alle Redner den Standpunkt des Stadtrats gegenüber den Bedenken des Ministeriums beibehalten und unterstützt haben. Das Vorhaben des Ministeriums stelle tatsächlich einen

Eingriff in die Selbstverwaltung und eine Bevormundung dar, wie sie wohl kaum erlebt worden ist. Es sei zu hoffen, die Stellungnahme des Bürgerauschusses werde dem Ministerium zeigen, daß man sich eine derartige Bevormundung nicht gefallen läßt.

Sodann wurde der Abänderungsantrag des Geschäftsleitenden Vorstandes und die ganze Vorlage einstimmig angenommen.

Die Verbesserung der Entlohnung der städtischen Arbeiter und Angestellten während des Krieges ist vom Stadtrat ins Auge gefaßt worden, nachdem die Feuerzulagen für die Staatsbeamten und städtischen Arbeiter vom 1. Juli d. J. ab neu geregelt worden waren. Damals wurde die Einkommensgrenze von 200 auf 225 Mk. erhöht. Um Ungleichheiten zwischen den staatlichen und städtischen Arbeitern zu vermeiden, hielt es der Stadtrat für geboten, einige Änderungen in der Entlohnung vorzunehmen. Künftig sollen auch die Bediensteten mit einem Einkommen von 200 bis 225 Mk. im Monat die monatliche Zulage von 7.50 Mk. und die Kinderzulage von 4.50 Mark, ferner die Bediensteten mit einem Tagelohn von 4.50-5.20 Mk. oder mit einer monatlichen Vergütung von 112.50 bis 130 Mk. die Zulage von 45 Pfg. im Tag (bisher 30 Pfg.) oder 11.25 Mk. im Monat (bisher 7.50 Mk.) erhalten. Es erhält dann jeder städtische Bedienstete mindestens die Zulage, die er beim Staate hätte; mit einer Ausnahme, die aber nach Ansicht des Stadtrats unbeachtlich ist, die kinderlosen Familien mit einem monatlichen Einkommen von mehr als 130 Mk. erhalten 50 Pfg. weniger (7.50 Mk. statt 8 Mk.). Der Aufwand der Stadt wächst durch diese Erweiterung der Fürsorge auf etwa 12 500 Mk. im Monat.

Zur Verlesung gelangt zunächst ein Antrag aus den Kreisen des städtischen Beamtenvereins, der unter anderem eine Erweiterung der Kriegszulage auf die Altpensionäre wünscht.

Stadtv. Heini (F. B.) befürwortet eine Erweiterung der Vorlage.

Stadtv. Stöffler (Soz.) betont, daß durch die Vorlage ein gerechter Ausgleich geschaffen werde. Der Redner bringt verschiedene Klagen über Amtshandlungen eines Beamten der Straßenbahn vor und bittet um Abstellung der Mißstände.

Stadtv. Heinsheimer (natl.) bittet auch die Hilfslehrer bei den Kriegszulagen zu berücksichtigen. Eine Verbesserung der Löhne der unständigen Arbeiter sei erwünscht. Die Klagen über Behandlung der Straßenbahner seien augenblicklich nicht nachzuprüfen. Wenn es aber richtig sei, daß den Straßenbahnern verboten werde, auf ihrem Heimweg zu rauchen, so sei das ein Eingriff in die persönliche Freiheit, den man nicht scharf genug zurückweisen könne.

Stadtv. Müller (Ztr.) wünscht die Gewährung von Vorschüssen an städtische Arbeiter und Beamte.

Bürgermeister Dr. Paul bespricht einige der vorgebrachten Wünsche. Die Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen sind nicht in der Vorlage einbezogen. Es ist aber bei dem Ministerium der Antrag gestellt worden, diejenigen Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen, die voraussichtlich im Dienst bleiben, zu ernennen. Die Klagen über die Behandlung des Straßenbahnpersonals würden geprüft werden.

Nachdem Stadtv. Rebmann (natl.) sich nochmals der Lage der Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen angenommen hat, wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Der folgende Punkt der Tagesordnung: Verlegung der Gemarkungsgrenze zwischen Karlsruhe und Ettlingen wird debattelos angenommen. Es handelte sich dabei um ein Stück Ettlinger Gemarkung, das sich tief in das Karlsruher Gemarkungsgebiet hineinreichte und bei Ausübung der Feldhüt-, Unterhaltung der Wege usw. störend wirkte. Verhandlungen wegen der Grenzregelung waren schon 1906 gepflogen worden, aber an der Entscheidungsumme gescheitert. Nunmehr ist auch hierin eine Verständigung zwischen den beiden Gemeinden zustande gekommen, indem die Stadt Karlsruhe die Entschädigung von 1000 Mk. bewilligt hat, obgleich es schwer war, einen rechnungsmäßigen Schaden in dieser Höhe für die Gemeinde Ettlingen nachzuweisen.

Punkt 4 der Tagesordnung: Erweiterung der Betriebsanlagen im Rheinhafen stand in engem Zusammenhang mit dem folgenden: Erbauung eines 5. Hafens. Zu dem ergränzten Gegenstand lag ein städtischer Antrag vor, 60 000 Mk. zu bewilligen für die Erweiterung des Stabelleneckes, der Verlehnungsanlagen, sonstiger maschineller Anlagen, ferner der Gleise und Straßen und der Wasserversorgung. Die Erbauung des 5. Hafens ist in der Nähe gerückt, nachdem das 4. Becken in diesem Sommer dem Betrieb übergeben worden ist und eine rege Nachfrage nach Hafengeldern besteht. Schon an den beiden Längsarmen des 4. Beckens befinden sich ausgedehnte industrielle Anlagen und man glaubt, daß mit Beendigung des Krieges die Nachfrage, die auch während desselben so kräftig geblieben ist, sich noch bedeutend steigern wird.

Die beiden Vorlagen werden ohne Debatte einstimmig angenommen, ebenso die folgenden Punkte betreffend Ankauf von Gelände im Gewann Untermiesen und die Zeichnung von 3 Millionen der Stadt und 5 Millionen der städtischen Sparkasse für die Kriegsanleihe.

Oberbürgermeister Siegrist begleitete die Vorlage über die Zeichnung zur Kriegsanleihe mit einigen kurzen Worten, in denen er auf die Wichtigkeit der Vorlage hinwies. Auch die Stadt, die an den letzten Zeichnungen sich noch nicht beteiligt hat, wolle dieses Mal nicht zurückbleiben.

Es entspann sich sodann eine kurze Geschäftsvorbereitungsdiskussion über die Verhandlung der Frage der Kriegsspeisung.

Beschlossen wurde, den Antrag des Stadtrats über Genehmigung und Kredit von 100 000 Mk. zur Erweiterung der Kriegsküche in Verbindung mit der Besprechung der Kriegsspeisungsfrage in einer am nächsten Mittwoch abzuhaltenen Sitzung zu behandeln.

Schluß der Sitzung 18 Uhr.

Aus dem Stadtkreise.

Unsere Brüder im Felde

erwarten, daß auch am letzten Tage bei der Zeichnung auf die Kriegsanleihe

„Jeder seine Pflicht tut!“

Das Amliche Verkündigungsblatt Nr. 105 (Karlsruher Tagblatt) für den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe enthält u. a. Bekanntmachungen über die Vornahme der regelmäßigen Einschätzung der Gebäude der Feuerversicherung, die Verteilung der Steuern, die Anmeldung zur Einkommensteuer.

Postverkehrs. Beim Postamt in Karlsruhe waren Ende September 884 Kontingente vorhanden. Auf den Postkontingen sind in diesem Monat gebucht worden: 152 887 000 Mk. Umschriften, darunter 337 708 Einschätzungen mit Zahlkarte über 76 282 000 Mk. und 57 306 Uebertragungen über 76 625 000 Mk. Die Zahlschriften betragen 151 308 000 Mk., darunter befanden sich 2311 Kassenchecks über 3 888 000 Mk., 813 im Reichsbank Giro und Abrechnungswege begleitete Auszahlungen über 6 124 000 Mk., 130 100 Zahlungsaufweisungen über 54 051 000 Mk. und 68 190 Uebertragungen über 87 250 000 Mk. Der Gesamtumsatz im Monat September betrug hiernach 204 136 000 Mk., davon wurden bargeldlos abgewickelt 169 999 000 Mk. oder 55,8 v. H. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber des Postkontingents machte am Monatschluß 22½ Millionen Mark aus.

Landesversammlung des Kriegsausschusses für Konsumenten. Am Sonntag vormittag mit Fortsetzung am Nachmittag findet im großen Rathausaal eine Landesversammlung des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen statt.

Eine badische katholische Frauentagung findet am 10. und 11. Oktober hier im Rathausaal statt, deren Programm auf den Gedanken einer vertieften Auffassung des Mutter- und Hausfrauenberufs gestellt ist.

Seid sparjam mit den Brotkarten. Gegen Ende der Gültigkeit der für 14 Tage berechneten Brotmarken kommen beim Kommunalverband immer zahlreiche Gesuche um Zufahrtkarten ein, mit der Begründung, daß die Brotkarten nicht ausgereicht hätten. Ausnahmsweise ist derartige Gesuche bisher stattgegeben worden. Der Kommunalverband weist nun aber darauf hin, daß ein solcher außerordentlicher Protzfuß fünfzig nicht mehr gewährt werden kann, nachdem jetzt allgemein die Koppmenge um 200 Gramm Mehl (gleich 300 Gramm Brot) für 14 Tage erhöht worden ist. In alle Haushaltungen ergeht deshalb die dringende Mahnung, den Verbrauch der Brotmarken so einzuteilen, daß diese bis zum Schluß der jeweiligen Gültigkeitsdauer ausreichen. (N.N.)

Butter- und Eierverteilung. Das Bürgermeisteramt erläßt im Angehens des heutigen Tagblatts zwei Bekanntmachungen betr. die Butter- und Eierverteilung.

Verkauf von Fischen findet statt in der Fischmarkthalle am Donnerstag von 3½-7 Uhr, und Freitag von vormittags 8 Uhr ab, sowie in der Sofienstr. 96/98 am Donnerstag von 3 bis 6 Uhr und in der Georg-Friedrichstraße am Freitag von vormittags 8 Uhr ab.

Ein weiterer städtischer Fischmarkt. Versuchsweise wird ein weiterer städtischer Fischmarkt in der städtischen Fischhalle, jeweils Montag nachmittags von 3½ bis 7 Uhr abgehalten. Es gelangen hierbei nur frische Seefische zum Verkauf. (N.N.)

Kartoffelverteilung. Anfang nächster Woche wird mit der Zufuhr der von den Privatwirtschaften bei der Stadtgemeinde als Wintervorrat bestellten Kartoffeln begonnen werden. Näheres ist aus der Bekanntmachung im Angehens zu ersehen.

In einer gleichzeitigen Bekanntmachung richtet der Stadtrat an die Arbeitgeber die Bitte, ihren Angestellten und Arbeitern die nötigen Vorschüsse zu gewähren, da die Kartoffeln alsbald bar zu bezahlen sind, falls nicht Stellung bzw. vorläufige Uebernahme der Zahlung durch den Arbeitgeber stattfindet.

Nahrungsmittelkontrolle. Im Laufe des Monats September wurden 1865 Kannen Milch geprüft. Ferner wurden nachstehende Proben von Lebensmitteln erhoben und an die Groß-Lebensmittelprüfungsstation abgeliefert: Milch 35, kondensierte Milch 6, sterilisierte Milch 1, Cerealien 2, Wurstproben 6, Wadwaren 1, Delikatessen 1, Carnation 1, Thee 1, Saucenpulver 1 und Glutalbin 1. Beanstandet wurden 3 Milchproben als gewässert, 1 als fettarm und 8 als geringwertig. 2 Referanten wurden zur Anzeige gebracht, weil sie Milch in schmutzigen Kannen verpackten. Eine Probe Delikatess wurde als nicht zum menschlichen Genuß geeignet, beanstandet. Der Vorrat wurde vernichtet, 5 Wurstproben wurden wegen hohen Wassergehaltes beanstandet. Ein Bäckermeister wurde zur Anzeige gebracht, weil er Brot mit erheblichem Mindergewicht verkaufte.

Unfall mit Todesfolge. Als am Dienstag vormittag der 32 Jahre alte verheiratete Klüfer Ludwig Schmidt aus Binsfeld in einem Laufe der Steinstraße ein Faß Wein nach dem Keller verbringen wollte, stieß er auf der feuchten Kellertreppe aus und kam zu Fall. Das Faß volle über ihn weg und er erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er bald nach seiner Entlieferung ins städt. Krankenhaus starb.

Unfall. Der 11jährige Sohn eines Tagelöhners in Ruppurt geriet gestern nachmittags, als er in der Raftatterstraße einem Radfahrer ausweichen wollte, unter ein Lastfuhrwerk, wobei er sich eine Quetschung des linken Fußes zuzog. Er wurde mittels des Krankenautos ins städt. Krankenhaus überführt.

Unfall. Am Montag brachte ein 11 Jahre alter Volksschüler seinen Fuß unter einen Arbeitswagen der Albtalbahn, an welchem er mit einigen Knaben unbesorgt gespielt hatte, und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Erhängt hat sich vorgestern mittag in ihrer Wohnung in der Sofienstraße eine 61jährige ledige Fräulein aus Verdun.

Festgenommen wurde ein 18jähriger Eisenarbeiter aus Flammersheim, weil er am 30. v. M. am Gepäckhalter des hiesigen Hauptbahnhof

